

Ziergräser im Garten

„Gras ist das Haar der Mutter Erde.“ Karl Foerster hat diesen vielzitierten Satz geprägt. Weiter schreibt er: „Die Gärten haben es bisher nur in geschorenem Zustand gefeiert... Heute aber beginnen wir, die ungeschorenen Staudengräser in die Gärten zu ziehen.“ Vielleicht dachte er dabei an wogende Kornfelder, blütenreiche Wiesen, an elastische, glänzende Grashalme, an lockere Rispen oder dichte Ähren mit langen Granen.

Dass Ziergräser in unseren Gärten Verwendung finden, ist also Karl Foerster, dem berühmten Staudenzüchter und Gartenschriftsteller, zu verdanken. In den Fünfziger Jahren erschien sein Buch „Einzug der Gräser und Farne in die Gärten“. Dieser Titel war ein Programm. Karl Foerster hat Gräser auf ihre Gartenwürdigkeit hin geprüft, hat sie meisterhaft mit Stauden kombiniert und sich schließlich engagiert für ihre Verwendung eingesetzt. Gräser gibt es überall, wo Pflanzen wachsen: sie prägen mit Schilf und Wasserschwaden die Ufer der Gewässer, mit Binsen, Seggen und Wollgras die Sumpfwiesen und Moore und natürlich bestehen alle Wiesentypen zum überwiegenden Teil aus Gräsern. Das reicht von Glatthafer und Weidelgras der Wirtschaftswiesen bis zu den borstigen, kurzrasigen oft grau- oder braunlaubigen Gräsern der Trockenrasen. Auch in der Krautschicht der Wälder finden wir Gräser. Das können einzeln stehende Horste von Seggen, Waldschmiele oder Pfeifengras sein, aber auch flächig wachsendes Seegras oder Rasenschmiele.

Auch die Getreidearten, denen Menschen in aller Welt ihr Grundnahrungsmittel verdanken, haben ihren Ursprung in Wildgräsern. So ist es eigentlich verwunderlich, dass Gräser in der Gartengestaltung bis vor etwa 50 Jahren kaum eine Rolle gespielt haben. Vielleicht liegt das daran, dass wir Gräser im Garten eher als lästiges Unkraut denn als Zierde betrachtet haben. Nicht umsonst spricht man von „ausgrasen“ in der Bedeutung von jäten.

Der Zierwert der Gräser liegt mehr in ihrer Struktur als in ihrer Farbigkeit. Sie bilden zwischen dem Feuerwerk von Blüten farbneutrale Räume, wodurch die Schönheit einzelner Blütenstauden erst so recht zur Geltung kommt. Mit ihrem schmalen Blattwerk geben sie einer Pflanzung Halt und Struktur. Das fällt ganz besonders im Winterhalbjahr auf. Wenn der Blütenreigen zu Ende geht, die Stauden einziehen und ihr welkes Laub abgeräumt ist, wirkt ein Beet ohne das Gerüst von Gräsern und Gehölzen wie tot, gerade wenn es leicht mit Schnee bedeckt wird. Gräser lassen dann eine Staudenpflanzung immer noch ansehnlich erscheinen. Rauhreif verzaubert sie noch einmal auf eine besondere Weise.

Eine gelungene Staudenpflanzung ist der Natur nachempfunden. Sie soll aber keine Kopie sein, sondern ein verdichtetes Arrangement. So wird bei-



Gräser in der Herbstsonne.

spielsweise eine Pflanzung mit Steppenstauden die charakteristischen Züge der Steppenvegetation herausarbeiten. Dabei spielen Gräser eine entscheidende Rolle. Aus naheliegenden Gründen wird man sich dabei jedoch nicht der Ausläufer treibenden Arten bedienen, sondern solcher, die horstartig wachsen.

Dieses Fachblatt will einige Anregungen geben zur Verwendung von Ziergräsern im Hausgarten. Dabei werden die wichtigsten Arten und Sorten vorgestellt, geordnet nach Lebensbereichen und in Kombination mit den Stauden, die sie begleiten.

Allerdings lassen sich die meisten Gräser mindestens zwei verschiedenen Lebensbereichen zuordnen. Es gibt wenige Arten, die beispielsweise ausschließlich am Gehölzrand oder nur auf der Freifläche wachsen. Daher ist die Zuordnung zu Lebensbereichen hier eher schwerpunktmäßig und nicht ausschließlich zu verstehen.

Solitärgräser

Unabhängig von ihrem Charakter lassen sich in dieser Gruppe Grasarten mit besonders imposanter, mächtiger Erscheinung zusammenfassen. Ganz wie ein Solitärgehölz verlangen auch sie den Einzelstand. Einen passenden Platz haben sie z. B. am Ufer eines Gartenteiches außerhalb der Sumpfbzone, in nicht zu kleinen Vorgärten oder in einem Innenhof. Da sich mit den mächtigen Grashorsten der Solitärgräser eine gute Raumwirkung erzielen lässt, können sie ebenso einen Sitzplatz flankieren oder einzelne Gartenräume voneinander trennen.

Bambusarten

Diese immergrünen, biegsamen Gräsergestalten von exotischer Schönheit sind überwiegend in Südostasien zu Hause. Es gibt etwa 250 Arten, von denen einige auch bei uns gedeihen. Dazu zählen auch Zwergbambus, die mit ihren Ausläufern große Flächen überziehen können. Die meisten Bambusarten sind jedoch mehr als mannshoch. In geschützter Lage können einzelne sogar auch bei uns eine Höhe von 10 m erreichen.

Die ganze Bambus-Vielfalt kann hier nicht besprochen werden. Pauschal lässt sich aber sagen, dass Bambus mit seinem exotischen Charakter eine Pflanze für außerordentliche Standorte ist. So eignet er sich beispielsweise für einen Innenhof mit asiatischen Anklängen. Als Kübelpflanze kann er einen Wintergarten bereichern. Einen bewährten Platz hat Bambus am Gewässerrand. Er verträgt jedoch keine Staunässe. Feingliedrige Bambusarten kommen am besten vor einer hellen Wand zur Geltung. So wird in chinesischen Gärten dem Schattenwurf eines Bambushalmes mehr Aufmerksamkeit gewidmet als der Pflanze selbst.

Gräser im Novembernebel.





Auch Bambus gehört zu den Gräsern. Die Verwendung erfordert Feingefühl, da er sich schwer in das Gartenbild einordnet.

Schirmbambus, *Fargesia murielae*

Er hat sich in unseren Gärten bewährt und findet häufig Verwendung. Er wird bis zu 3,50 m hoch und ebenso breit, treibt keine Ausläufer und wächst kompakt mit überhängenden Halmen.

Pampasgras, *Cortaderia selloana*

Wie der Name verrät, liegt die Heimat des Pampasgrases in den Steppen Argentiniens. Es benötigt volle Besonnung und tiefgründigen, nährstoffreichen Boden, der ausreichend feucht und dabei durchlässig sein muss. Besonders empfindlich ist es gegen Winternässe. Deshalb ist in der kalten Jahreszeit ein Schutz nicht nur vor Frost, sondern hauptsächlich vor Nässe erforderlich. Pampasgras lässt sich auch im Kübel in einem hellen, kühlen, frostfreien Raum überwintern.

Die Verwendung dieses imposanten Solitärgrases will gut überlegt sein. Für kleine Gärten ist es nicht geeignet, denn ein Exemplar benötigt allein etwa 1 m² Standraum. Zur Geltung kommt es erst so recht in einer großzügigen, weiträumigen Pflanzung, aus der es sich erheben kann.

Der Austrieb setzt im Mai ein, daher erfolgt der Rückschnitt des vorjährigen Laubes erst im April. Die Blüte beginnt Ende September. Dann schieben sich aus dem graugrünen Grashorst mit seinen scharf gezähnten, überhängenden Blättern bis zu zwei Meter hohe, silberweiße Blüten.

Etwas gedrungener wächst die Sorte 'Pumila'. Ihre Blätter werden 50 cm, die Blütenhalme 120 cm hoch.

Chinaschilf, *Miscanthus*

Die Heimat des Chinaschilf liegt in Japan und China. Es bevorzugt frischen, nährstoffreichen Boden. Seine mannshohen, schilfartigen Halme bilden einen kompakten, imposant wirkenden Grashorst. Das Chinaschilf hat sich in unseren Gärten einen festen Platz erobert. Die Staudengärtnereien bieten etliche Arten und Sorten an:

Riesenchinaschilf, *M. sinensis* 'Giganteus'

Es erreicht eine Höhe von 300 cm und wächst straff aufrecht mit bogig überhängenden Blättern. Zur Blüte kommt es selten.

Chinaschilf, Miscanthus sinensis 'Gracillimus', ist ein typisches Solitärgras.



M. sinensis 'Gracillimus'

Es wird 170 cm hoch und bildet sehr dichte, aufrechte Büsche mit schmalen Blättern. Ihr frisches Grün verfärbt sich im Winter zu Bronzetönen. Der Austrieb ist braunrot. Es blüht nur in sehr günstigen Jahren.

– 'Silberfeder'

Die Sorte blüht alljährlich überreich zwischen August und Ende September mit silberweißen, fedrigen Blütenfahnen. Die Blätter haben einen silbrigen Mittelstreifen. Im Wuchs ist die Sorte locker und erinnert an Schilf. Sie erreicht eine Höhe von 160–180 cm.

– 'Variegatus'

Bei dieser Sorte fällt die grün-weiß längsgestreifte Belaubung auf. Das Gras wird 150 cm hoch und blüht selten.

– 'Zebrinus', (Zebragrass)

Auffallend sind die überhängenden Blätter mit gelben Querstreifen. Es wird 150 cm hoch, ist kälteempfindlicher als andere Sorten, weshalb in rauen Lagen Winterschutz empfohlen wird.



So gut können Gräser im Staudenbeet wirken: Zebragrass und Federborstengras.

Gräser im Prachtstaudenbeet

Wer wünscht sich nicht ein Beet mit prachtvoll blühenden Stauden! Pfingstrosen, Rittersporn, Sommermargeriten, Phlox, Sonnenbraut und hohe Herbstastern sind auf dem Staudenbeet häufig anzutreffen. Sie benötigen einen humosen, frischen und nährstoffreichen Boden. Zwischen ihnen muss regelmäßig gejätet und der Boden flach gelockert werden. Alljährliche Düngung und Bewässerung bei Trockenheit müssen gewährleistet sein, damit diese Pflanzen gedeihen.

Einer Pflanzung mit stattlichen und prächtigen Beetstauden verleihen kompakte Staudengräser erst eine feste Struktur. Auch Solitärgehölze könnten diesen Part übernehmen. Bei ihnen besteht jedoch eher die Gefahr, dass sie das Beet zu sehr beschatten und mit ihren Wurzeln die Prachtstauden bedrängen.

Viele Gartenbesitzer lieben einjährige Sommerblumen wegen ihrer lang anhaltenden Blütezeit. Meistens werden sie den Beetstauden hinzugesellt. Es hat aber auch seine Vorzüge, ein ganzes Beet mit Wechselflor zu bepflanzen. Dann sind Staudengräser zur Gliederung geradezu unerlässlich.

Für große Staudenrabatten eignet sich das mächtige Chinaschilf recht gut. Daneben gibt es jedoch eine Reihe nicht ganz so hoch aufragender Gräser, die sich zur Strukturierung von Prachtstaudenbeeten bewährt haben. Natürlich müssen sie in ihren Standortansprüchen und in ihrem Charakter zu den Beetstauden passen.

Silberährengras, *Stipa calamagrostis*

Über ein ganzes Gartenjahr hinweg zeigt sich das Silberährengras in schöner Gestalt. Ende Juni schieben sich schweifartige silbrig-grüne Rispen aus einem Grashorst mit locker überhängenden Blättern. Im Spätsommer und Herbst verfärben sich zuerst die Blütenstände und dann die Blätter gelbbraun. Silberährengras wird bis zu 1 m hoch.

Reitgras, *Calamagrostis x acutiflora* 'Karl Foerster'

Im Gegensatz zu seinem lästig wuchernden Verwandten, dem Sandrohr, bildet dieses Reitgras keine Ausläufer. Es wächst straff aufrecht. Der Austrieb beginnt früh. Aus den schmalen, etwas überhängenden Blättern schie-

ben sich bereits im Juni zahlreiche Blütenhalme 120 bis 150 cm hoch senkrecht empor und entfalten im Juli ihre gelbbraunen Rispen. Im Herbst verfärbt sich das Gras leuchtend gelb und bleibt auch den Winter über in seiner steifen Haltung.

Zu Reitgras passen die gelben und rotbraunen Sommerblüher des Staudenbeetes besonders gut. Man denke an Sonnenauge (*Heliosopsis*), Sonnenbraut (*Helenium*), Sonnenhut (*Rudbeckia*), Mädchenauge (*Coreopsis*) oder Goldrute (*Solidago*).

Rutenhirse, Kupferhirse, *Panicum virgatum* 'Rehbraun'

Das Zusammenspiel von herbstlich kupferfarbenen Rutenhirschen mit verschiedenfarbigen Kissenastern ist unvergesslich. Dieses dekorative Horstgras mit seinen lockeren Blütenrispen treibt spät aus, tritt erst zur Blütezeit im August so recht in Erscheinung und zieht mit seiner prächtigen Herbstfärbung alle Blicke auf sich. Im Winter knickt es unter der Schneelast um. Die Sorte 'Rehbraun' wird bis zu 80 cm hoch.

P. v. 'Strictum' wächst stärker und kann 120 cm hoch werden. Sie hat zwar nicht die flammende Herbstfärbung der Sorte 'Rehbraun', dafür ist sie standfester.

Graulaubige Gräser als Begleiter der Rosen

Wer möchte wohl auf Rosen im Garten verzichten? Häufig befriedigt allerdings die Anlage eines reinen Rosenbeetes nicht so recht. Ihre Blüte vom Frühsommer bis in den Herbst ist zwar bezaubernd, viele Rosensorten weisen aber einen Habitus auf, der nach einer Einbettung in niedrige und halbohohe Begleiter verlangt. Graulaubige Stauden mit weißen oder blauen Blüten, insbesondere, wenn sie vor den Rosen blühen, eignen sich dazu besonders gut. Gräser vervollkommen dieses Bild.

Blaustrahlhafer, *Helictotrichon sempervirens*

Er behält bis in den Winter hinein seine blaugrüne Blattfärbung. Im Juni und Juli erscheinen die überhängenden, gut 100 cm hohen Blütenrispen, während die etwas starren, zusammengerollten Blätter einen 40 cm hohen, oft meterbreiten Grashorst bilden. Er gedeiht auf durchlässigem Boden in voller Sonne.

Atlasschwengel, *Festuca mairei*

Das Gras ähnelt in seiner Gesamterscheinung dem Blaustrahlhafer. Es bildet 40 cm hohe und doppelt so breite, dichte, graugrüne Horste mit weit überhängenden Blütenrispen, die im Juni/Juli erscheinen.

Gräser für den Steppengarten

Eine Steppe ohne Gras kann man sich wohl kaum vorstellen. Daher liegt es nahe, den Stauden dieser Lebensgemeinschaft im Garten schöne Staudengräser zur Seite zu stellen. Schwertlilien, Schafgarben, Salbeiarten, Nelken, Lein und Myrtenastern kommen erst so recht zur Geltung, wenn sie von zarten Grashalmen umwoigt werden.

Silberährengras, Rutenhirse, Blaustrahlhafer, Atlasschwengel

Sie wurden bereits als Begleiter von Rosen und Prachtstauden empfohlen. Diese Gräser passen ebensogut in eine Pflanzung mit Steppenstauden. Zu den zarteren Gestalten dieses Lebensbereiches gehören aber vor allem die niedrigeren und zurückhaltenderen unter den Ziergräsern. Diese können dann in größeren Trupps gesetzt werden. Steppenstauden und die sie begleitenden Gräser benötigen einen sonnigen Standort mit durchlässigem Boden, der nicht allzu nährstoffreich sein sollte. Sommertrockenheit wird von diesen Pflanzen meist gut vertragen.

Fuchsrote Segge, *Carex buchananii*

Ein Gras mit einer auffälligen Gestalt: dünne, braunrote, aufrechte Halme mit unscheinbaren Blüten bilden einen dichten Horst von 40 cm Höhe. So gibt diese Segge der das ganze Jahr über flachwachsenden Staudengruppen einen farblichen Akzent. Sie passt sehr gut in eine Fläche von Stachelnüsschen.

Blauschwingel, *Festuca cinerea* (glauca)

Er bildet kompakte, halbkugelige Horste von etwa 20 cm Höhe. Seine schmalen, blausilbrig bereiften Blätter behalten den Winter über ihre Färbung. Die Blütenrispen erscheinen im Juni/Juli und werden 25 cm hoch.

Schafschwengel, *Festuca ovina* 'Harz'

Ebenfalls ein niedriges, blaugrünes Horstgras. Blühend wird er 30 cm hoch. Die Blütezeit ist Juni/Juli.

Schillergras, *Koeleria glauca*

Es blüht Anfang Juni überreich. Sein blaugrünes, 15 cm hohes Blattpolster entfaltet sich erst so recht einige Zeit nach der Blüte. Das Schillergras passt zu niederen Steppenstauden genauso wie in eine Heidepflanzung oder zwischen Steine.

Perlgras, *Melica ciliata*

Ein anspruchsloses Horstgras für warme, kalkreiche Böden. Die graugrünen, leicht eingerollten Blätter formen einen 15 cm hohen Grasschopf. Von Mai an erscheinen unzählige dichte, walzenförmige, einseitwendige Blütenähren, die sich in der Vollreife hellbraun verfärben. Sie können bis zu 50 cm lang werden. Außer in Heide- und Steppenpflanzungen passt das Perlgras auch in den Steingarten.

Kopfgas, *Sesleria albicans*

Es wächst auf trockenen, kalkhaltigen Böden, bildet kurze, blau bereifte Blätter aus und kleine, kopfartige, blauschwarze Ähren. Es blüht im zeitigen Frühjahr und wird insgesamt nur 15 cm hoch.



Lampenputzer- oder Federborstengras, *Pennisetum compressum*.

Federborstengras, *Pennisetum alopecuroides*

Es zählt zu den bestimmenden Elementen einer Steppenstaudenpflanzung. Besonders dekorativ sind seine walzenförmigen, fedrigen Blütenstände, die dem Gras auch den Namen Lampenputzergras eintrugen. Blütezeit ist August und September. Ganz bezaubernd wirken sie, wenn herbstliche Tautropfen in ihren Grannen glänzen. Das Federborstengras treibt erst spät im Mai aus. Die Blätter sind schmal, graugrün und hängen bogig über.

- 'Compressum' wird 40 cm, mit Blüten 70 cm hoch und 100 cm breit.
- 'Hameln' ist eine zierlichere Form. Sie erreicht eine Höhe von 30–60 cm und beginnt schon im Juli zu blühen.

Reiher-Federgras, *Stipa pulcherrima*

Es hat feine haarartige Blätter und trägt an seinen 80 cm hohen, aufrechten Halmen Blütenrispen mit sehr langen, seidigen Grannen, die wie Haare im Wind wehen. Es blüht im Juli, und wenn Ende August die Körner gereift sind, fallen sie mit ihren fedrigen Grannen aus und lassen sich daran durch die Luft tragen.

Büschelhaargras, *Stipa capillata*

Das Gras wird mit 100 cm etwas höher, trägt aber keine langen Grannen in seinen Ähren.

Flausch-Federgras, *Stipa pennata*

Es wirkt wie das Reiher-Federgras. Mit 60 cm bleibt es etwas niedriger und blüht zwei Wochen früher.

Gräser für das Heidebeet

Dort, wo das Heidekraut zwischen Wacholder und Zwergkiefern mit feinnadeligen Polstern eine Bodendecke webt, bedarf es als Begleiter nur einiger Stauden und Gräser. Die Schneeheide eröffnet den Blütenreigen im ausklingenden Winter. Küchenschelle, Heideröschen, Akeleien, Sonnenröschen, Sommeraster, Rauer Alant und Silberdisteln setzen das ganze Gartenjahr hindurch einzelne Glanzlichter.

Das Heidebeet hat einen naturhaften Charakter. Hier kommt es mehr auf die Strukturen als auf Blütenfülle an. Deshalb sind Staudengräser in diesem

Gartenbereich unerlässlich. Einige für Heidepflanzungen geeignete Gräser wurden bereits im Zusammenhang mit Steppenstauden erwähnt (Perlgras, Schillergras). Beide Lebensbereiche haben ähnliche Standortbedingungen, nämlich sonnige Lage und durchlässige Böden.



Zittergras, *Briza media*.

Zittergras, *Briza media*

Es bezaubert mit den zarten Blütenrispen voller kleiner, herzförmiger Ährchen, die sich auch bei leisestem Lufthauch bewegen. Im Juni ist Blütezeit. Der Blattschopf wird nur 20 cm hoch, die Blüten überragen ihn um das Doppelte.

Bergsegge, *Carex montana*

Sie bildet mit ihren schwefelgelben Blütenähren im Februar eine hübsche Ergänzung zur gleichzeitig blühenden Schneeheide. Erst danach bringt die Bergsegge schmale, weiche, frischgrüne Blätter hervor, die sich im Herbst braun verfärben. Die ganze Pflanze wird nur 20 cm hoch.

Regenbogenschwingel, *Festuca amethystina*

Dieses Gras bildet blaugrüne, dichte Polster, die bis zu 30 cm hoch werden. Nach der Blüte Ende Mai verfärben sich einzelne Blattsträhnen in Kupferrot bis Blau, was dem Gras den Namen gab.

Pfeifengras, *Molinia caerulea*

Erst im Herbst tritt es mit seiner braunroten bis goldgelben Färbung so recht in Erscheinung. Es ist ein horstiges Gras mit schmalen, bläulichgrünen etwa 40 cm langen Blättern, die straff aufrecht stehen. Von Juli bis September erscheinen starr aufrechte, 80 cm lange, knotenlose Blütenstiele mit duftigen, dunklen Blütenrispen.

Gräser zwischen Steinen

Steinanlagen sind vielfältige Lebensräume. Das können die Fugen von Plattenbelägen und Treppenstufen sein, Mauerritzen, Steinsetzungen aller Art, ein imitiertes Geröllfeld, Troggärten oder auch ein Dachgarten. Immer sollte der Boden mager und durchlässig sein, manchmal ist er flachgründig, gegebenenfalls sandig oder steinig.

Während zur Strukturierung absonniger und schattiger Steinanlagen eher Farne Verwendung finden, eignen sich für die sonnigen Lagen niedrige Grasarten sehr gut.

Einige dieser Arten wurden bereits als Begleiter der Steppenstauden und Heidepflanzen beschrieben: Blauschwingel, Schillergras, Perlgras, Zittergras und Bergsegge.

Moskitogras, *Bouteloua gracilis*

Ein zierliches, trockenheitsverträgliches Gras. Es hat sehr schmale Blätter von 10 cm Länge. Nur durch seine Blüte fällt es auf. Von Juli bis September stehen kleine, dunkelbraune Ährchen waagrecht an dünnen, straffen Halmen. Es ist ein guter Nachbar von Mauerpfeffer, Steinbrech- und Dachwurzarten.

Bärenfellschwingel, *Festuca gautieri*

Er bildet große, lockere, immergrüne Polster von 15 cm Höhe. Seine hellgrünen Blätter sind fein wie Nadeln. Die gelbgrünen Ähren erscheinen im Juni und Juli. Nach zwei bis drei Jahren sollte er aufgenommen, geteilt und neu gepflanzt werden, da der Horst sonst von der Mitte aus vergeist. Leichte Beschattung zieht er praller Sonne vor.

Gräser im Schatten von Gehölzen

In jedem Garten finden sich schattige Bereiche, sei es die absonnige Seite eines Gebäudes, eine Fläche unter dem Kronendach von Laubgehölzen oder der beschattete Gehölzsaum. Das ist der ideale Platz für Stauden, die in der Natur im Wald oder am Waldsaum wachsen.

Unter den Gehölzen finden wir überwiegend flachwachsende, kriechende Stauden, daneben Zwiebel- und Knollenpflanzen, die vornehmlich im Frühjahr blühen.

Man denke dabei an Buschwindröschen, Lerchensporn, Bärlauch, Lungenkraut, Immergrün, Waldmeister, Maiglöckchen, um nur einige zu nennen. Zu ihnen gesellen sich Farne.

Nur im Frühjahr dringt hier Licht auf den Boden, den Sommer über ist es dämmerig. Die Pflanzen wurzeln in einer Humusschicht mit Laubaufgabe. Sie müssen häufig mit dem dichten Wurzelfilz von Gehölzen zurechtkommen und somit auch Sommertrockenheit ertragen.

Am Gehölzsaum sind die Lichtverhältnisse günstiger. Deshalb finden sich hier Stauden, die im Sommer und Herbst blühen. Dazu gehören die Große Sterndolde, Pfirsichblättrige Glockenblume sowie Gelber und Roter Fingerhut. Oftmals ist in einem Staudensaum vor den Gehölzen die Schönheit der Blattstrukturen bedeutsamer als die Blüten. Man denke dabei an die Vielzahl der Storchschnabelarten, an Frauenmantel und Bergenien. Sie werden wirkungsvoll von Gräsern ergänzt.

Am schattigen Fuß eines Gebäudes haben Stauden nicht mit der Wurzelkonkurrenz von Gehölzen zu kämpfen. Daher gedeihen an diesem Standort solche Arten, die absonnige Lage und frische Böden bevorzugen. Dazu zählen so prachtvolle Stauden wie Tränendes Herz, Waldglockenblume, Funkien, Prachtspieren (Astilben), Japan-Anemonen, Silberkerzen oder Eisenhut. Als Unterpflanzung eignen sich z. B. Gedenkemein und Schaumblüte. Farne spielen eine wichtige Rolle.

Für alle diese Standorte eignet sich eine Reihe von Gräsern, die Schatten oder Halbschatten bevorzugen und humosen Boden lieben.



Fast alle Seggen sind für beschattete Standorte geeignet.

Schattensegge, *Carex umbrosa*

Sie ist nicht sehr anspruchsvoll und eignet sich gut zur Unterpflanzung von Gehölzen. Man kann sie sogar in größeren Gruppen pflanzen. Sie bildet dichte, dunkle, immergrüne Horste aus schmalen, niederliegenden Blättern.

tern, die sich rau anfühlen. Aus nur 10 cm hohen Tuffs schieben sich von April bis Juni rotbraune Ähren.



Waldschmiele, *Deschampsia cespitosa*.

Waldschmiele, *Deschampsia cespitosa*

Sie passt gut an den Gehölzrand. Mit ihren 70 cm hohen, duftigen Blütenrispen überragt sie eine flächige Pflanzung aus Storchschnabelarten, Frauenmantel, Ziest oder Prachtspiere. Der Flor erscheint von Juni bis September. Die Blätter sind schmal, rau und steif. Sie bilden einen 30 cm hohen Horst.

Schneemarbel, *Luzula nivea*

Das Gras fällt durch seine weißen Blütenbüschel auf, mit welchen es sich von Juni bis August schmückt. Die Blätter sind schmal und am Rande hell bewimpert. Der wintergrüne Horst erreicht eine Höhe von 30 cm, blühend das Doppelte.

Frischen Boden mit ausreichendem Nährstoffangebot verlangen folgende Waldgräser:

Japan-Segge, *Carex morrowii* 'Variegata'

Sie hat breite, spitz zulaufende, wintergrüne Blätter mit schmalen, weißen Randstreifen. Der dichte Horst wird 30 cm hoch. Die gelbbraunen Blütenähren erscheinen bereits Ende März, Anfang April. Die Japansegge kann einzeln oder in größeren Gruppen gepflanzt werden. Der Boden darf nicht zu trocken sein. Ganz bezaubernd sieht sie im Raureif aus.

Riesen-Segge, *Carex pendula*

Diese Segge bildet 60 cm hohe, aufrechte Horste aus breiten, rinnigen Blättern, die bogig überhängen. Die Blütenähren hängen von 90 cm langen Stängeln herab. An einem geschützten Platz bleibt die Riesensegge auch den Winter über grün. Auch sie benötigt ausreichend frischen Boden.

Waldsegge, *Carex sylvatica*

Sie ist im Laubwald zu Hause auf lehmigen, frischen, nährstoffreichen Böden, zusammen mit Leberblümchen, Haselwurz und Waldmeister. Der wintergrüne Horst mit den rinnigen Blättern wird 30 cm hoch. Im späten Frühjahr schmückt er sich mit elegant gebogenen Blütenstielen.

Waldmarbel, *Luzula sylvatica* 'Tauernpaß'

Sie bildet aus breiten, dunkelgrünen, glänzenden Blättern lockere, 20 cm hohe Rosetten, die sich durch kurze Ausläufer ausbreiten. Sie ist wintergrün. Der bräunliche Flor erscheint im April und Mai.

Gräser am Gewässerrand

An einem Gartenteich, der nicht mit Lehm abgedichtet ist, vollzieht sich der Übergang vom nassen Element zur trockenen Umgebung ziemlich abrupt. Um hier einen harmonischen Zusammenklang zu schaffen, wählt man Pflanzen aus, die optisch zum Gewässer passen, aber mit frischen bis trockenen Böden zurecht kommen.

Zu ihnen zählen Stauden mit grasartigem Laub, wie Sibirische Schwertlilie und Taglilie, oder mit üppiger Belaubung wie beispielsweise Kaukasus-Vergissmeinnicht, Beinwell, Großer Alant, Kreuzkraut (*Ligularia*), Ochsenauge (*Telekia*), Schaublatt (*Rodgersia*) oder Dost. Am Uferrand wirken Bergenieen, Frauenmantel und Funkien mit ihrem dekorativen Laub besonders gut. In schönem Kontrast dazu stehen feingliedrige Gestalten wie Storchschnabelarten, Jakobsleiter, Wiesenraute oder Prachtspiere (*Astilbe*). Darunter breiten sich Kriechender Günsel und Pfennigrebe aus.



Rohrkolben sind mit Vorsicht zu verwenden, da sie den ganzen Teich erobern können.

Hier ist ein guter Platz für die bereits beschriebenen Solitärgräser: Bambus, Chinaschilf in seinen Arten und Sorten sowie Pampasgras.

Bambus und Chinaschilf passen gut zu Bergenie, Kugelprimel, Prachtspiere, Funkie, Taglilie und Rodgersie. Die Japansegge ergänzt diese Pflanzenkombination.

Zu heimischen Arten wie Schachbrettblume, Bachnelkenwurz, Schlüsselblumen, Wiesenstorchschnabel, Trollblume, Jakobsleiter, Frauenmantel und Sibirischer Schwertlilie gesellen sich Waldschmiele und Pfeifengras. Frühlingsmargeriten und nicht wuchernder, gefüllt blühender Hahnenfuß (*Ranunculus acris* 'Multiplex') geben der gepflanzten Feuchtwiese im Mai ein sonniges Aussehen.

Dem Randbereich des Gewässers, sei es an einem Gartenteich, einem Wassergraben oder einem Bachlauf mit seinem wechselnden Wasserstand, entsprechen die Gegebenheiten der Feuchtwiesen. Bezeichnend ist hier der wechselnde Wasserstand. In diesem Gürtel finden wir Sumpfdotterblume, Mädesüß, Felberich, Blutweiderich, Gauklerblume und Engelwurz.

Gräser, Sumpf- und Wasserpflanzen in naturgemäßer Pflanzengesellschaft.





Morgenstern-Segge, *Carex grayi*.

Morgenstern-Segge, *Carex grayi*

Sie liebt feuchten bis frischen Boden, der nicht austrocknen sollte und verträgt zeitweilige Überflutung. Deshalb steht sie am besten am Uferstrand. Diese Segge bildet im Juni sehr dekorative, morgensternähnliche, grüne Fruchtstände aus, die sich später im Jahr braun verfärben. Sie wird 50 cm hoch.

Zyperngras-Segge, *Carex pseudocyperus*

Mit 60 cm Höhe und ihren auf dünnen Stielen, locker hängenden Blütenähren ist sie ebenfalls eine auffällige Erscheinung. Auch sie liebt feuchten Boden und verträgt gelegentliche Überflutung. Sie sät sich reichlich aus und neigt dadurch zur Ausbreitung.

Bei der Bepflanzung von tieferen Wasserzonen spielen Gräser keine Rolle. Ihr Element sind dagegen Flachwasser- und Sumpfböden. Bekanntlich bildet Schilf ausgedehnte Bestände. Rohrkolben ist ein Pionier, der feuchte Gräben für sich erobert. Wasserschwaden säumt die Ufer von Flüssen, Seen und Kanälen. Rohrglanzgras begleitet Bäche und zeigt unterirdische Wasserzüge an. In staunassen Mulden breitet sich die Flatterbinse aus.

All diese Gräser sind für Kleingewässer im Garten nicht geeignet, weil sie sich viel zu stark, meist durch Ausläufer, ausbreiten. Hier müssen wir uns auf Arten beschränken, die horstartig wachsen oder zumindest leicht einzudämmen sind.

Bei der Bepflanzung von Flachwasserzonen ist ohnehin Zurückhaltung geboten. Zwei bis drei Pflanzen je Meter Uferlänge sind ausreichend. Dazwischen siedeln sich sehr schnell spontan Pflanzen an und sorgen für eine rasche und naturnahe Begrünung.

In Flachwasserzonen bis zu 40 cm Wassertiefe finden wir Tannwedel, Fieberklee, Bachbunze, Pfeilkraut, Froschlöffel, Sumpfschwertlilie, Straußfächerich, Igelkolben und Schwänenblume. Dazu passen einige Binsen und Simsen sowie der Zwerg-Rohrkolben.

Nadelsimse, *Eleocharis acicularis*

Sie lebt eigentlich mehr im Wasser als darüber. Mittels Ausläufern bildet sie rasenartige Bestände. Insgesamt wird sie 20 bis 40 cm hoch.

Zwergbinse, *Juncus ensifolius*

Sie erinnert in ihrem Aussehen etwas an eine Schwertlilie, denn ihre Halme sind nicht rund, wie die der Flatterbinse, sondern flach. Sie erreicht etwa 30 cm Höhe und trägt von Juni an einen schwarzbraunen Blütenstand.

Blaugrüne Binse, *Juncus inflexus*

Diese Binse bildet dichte, wintergrüne Horste von 40–60 cm Höhe. Ihre blaugrünen Halme sind gerillt. Die Blüten erscheinen im Juli/August.

Zebrasimse, *Schoenoplectus tabernaemontani* 'Zebra'

Eine grünweiß quergebänderte Form der Teichbinse. Auch sie kann noch eine Höhe von 120 cm erreichen, breitet sich aber nicht so stark aus wie die Art. Mit ihren fingerdicken, runden Halmen, die peitschenartig überhängen, wirkt sie sehr dekorativ. Von Juni bis August tragen die Halme rotbraune Ährenrispen.

Zwerg-Rohrkolben, *Typha minima*

Er ist für kleine Wasserbecken und vor allem für Tröge sehr gut geeignet. Seine heimischen Verwandten, der Breitblättrige und der Schmalblättrige Rohrkolben, wuchern zu stark, als dass man sie in Gartenteichen ansiedeln könnte. Der Zwerg-Rohrkolben ist dagegen besser im Zaum zu halten, obwohl auch er Ausläufer macht. Er hat ganz schmales Laub und wird nur 60–80 cm hoch. Die unbeblätterten Stiele tragen braune, fast kugelige



Zwerg-Rohrkolben, *Typha minima*.

Kolben. Diese erscheinen bereits im Juli und geben im Spätsommer ihre fedrigen Samen frei.

Wollgräser

Alle Wollgräser wachsen auf Moorböden. Wer sie im Hausgarten kultivieren will, muss entsprechende Standortbedingungen schaffen. Sie gedeihen zusammen mit Moosbeere, Fettkraut und Sonnentau in einem eigens dafür angelegten Moortümpel. Das Substrat besteht aus ungedüngtem Torf, dessen Verwendung zu Recht bedenklich ist. Da die Bodenreaktion sauer sein muss, ist dafür zu sorgen, dass kein kalkhaltiges Wasser zufließen kann.

Breitblättriges Wollgras, *Eriophorum latifolium*

Es bildet von April bis Juni Blütenschöpfe und Fruchtstände mit 4–10 glänzenden, weißwolligen Köpfchen. Es wird 40–60 cm hoch.

Scheidiges Wollgras, *Eriophorum vaginatum*

Im April und Mai trägt es auf dünnen Halmen einzelne, weiße, wollige Blütenköpfe. Das dichte Polster wird 50 cm hoch.

Das Wollgras eignet sich nur für saure Böden.



Tabellarische Übersicht

○ sonnig ◐ halbschattig ● schattig

Botanischer Name Deutscher Name	Lichtbedarf	Bodenverhältnisse	Höhe (cm)	Blütezeit
<i>Stipa calamagrostis</i> Silberährengras	○	durchlässig	40/100	Juli bis September
<i>Briza media</i> Zittergras	○	trocken humos	20/40	Juni bis Juli
<i>Bouteloua gracilis</i> Moskitogras	○	trocken	10/30	Juli bis September
<i>Calamagrostis x acutiflora</i> Reitgras	○	durchlässig	60/120	Juli bis August
<i>Carex buchananii</i> Fuchsrote Segge	○	frisch	40	
<i>Carex grayi</i> Morgensternsegge	○ bis ◐	feucht bis nass	30/60	Juli bis August
<i>Carex montana</i> Bergsegge	○ bis ◐	mager	10/20	Februar bis April
<i>Carex morrowii</i> 'Variegata' Japansegge	◐ bis ●	humos frisch	30/40	März bis April
<i>Carex pendula</i> Riesensegge	◐ bis ●	humos frisch	60/100	Juni bis Juli
<i>Carex pseudocyperus</i> Zyperngras-Segge	◐ bis ●	feucht bis nass	60	Juni bis Juli
<i>Carex sylvatica</i> Waldsegge	◐ bis ●	lehmig, frisch nährstoffreich	30/60	April bis Mai
<i>Carex umbrosa</i> Schattensegge	◐ bis ●	humos	10/15	April bis Mai
<i>Cortaderia selloana</i> 'Pumila' Pampasgras	○	durchlässig nährstoffreich	50/120	September bis Oktober
<i>Deschampsia cespitosa</i> Waldschmiele	◐ bis ●	frisch	30/70	Juni bis September
<i>Eleocharis acicularis</i> Nadelsimse	○	nass	20-40	
<i>Eriophorum latifolium</i> Breitblättriges Wollgras	○	nass, sauer	40/60	April bis Juni
<i>Eriophorum vaginatum</i> Scheidiges Wollgras	○	nass, sauer	50	April bis Mai
<i>Festuca amethystina</i> Regenbogenschwingel	○	mager trocken	30	Mai bis Juni
<i>Festuca cinerea</i> Blauschwingel	○	mager trocken	15/25	Juni bis Juli
<i>Festuca gautieri</i> Bärenfellgras	○ bis ◐	durchlässig	15/25	Juni bis Juli
<i>Festuca mairei</i> Atlasschwingel	○	durchlässig trocken	40/100	Juni bis Juli
<i>Festuca ovina</i> 'Harz' Schafschwingel	○	mager trocken	20/30	Juni bis Juli
<i>Fargesia murielae</i> Schirmbambus	○ bis ◐	frisch nährstoffreich	350	
<i>Helictotrichon sempervirens</i> Blaustrahlhafer	○	durchlässig trocken	40/120	Juni bis Juli
<i>Juncus ensifolius</i> Zwergbinse	○	nass	30	Juni
<i>Juncus inflexus</i> Blaugüne Binse	○	nass	40/60	Juli bis August

Botanischer Name Deutscher Name	Lichtbedarf	Bodenverhältnisse	Höhe (cm)	Blütezeit
<i>Koeleria glauca</i> Schillergras	○	mager trocken	15/25	Mai bis Juni
<i>Luzula nivea</i> Schneemarbel	◐ bis ●	humos	30/50	Juni bis August
<i>Luzula sylvatica</i> 'Tauernpaß' Waldmarbel	◐ bis ●	humos	20/40	April bis Mai
<i>Melica ciliata</i> Perlgras	○	mager trocken	15/50	Mai bis Juni
<i>Miscanthus sinensis</i> 'Giganteus' Riesenchinaschilf	○	frisch nährstoffreich	300	
<i>Misc. sinensis</i> 'Gracillimus' Chinaschilf	○	frisch nährstoffreich	170	
<i>Misc. sin.</i> 'Silberfeder' Chinaschilf	○	frisch nährstoffreich	160/180	August bis September
<i>Misc. sin.</i> 'Variegatus' Chinaschilf	○	frisch nährstoffreich	150	
<i>Misc. sin.</i> 'Zebrinus' Zebragras	○	frisch nährstoffreich	150	
<i>Molinia caerulea</i> Pfeifengras	○ bis ◐	frisch bis feucht mager	40/80	Juli bis September
<i>Panicum virgatum</i> 'Rehbraun' Kupferhirse	○	durchlässig	60/80	August bis September
<i>Panicum virg.</i> 'Strictum' Rutenhirse	○	durchlässig	100/120	August bis September
<i>Pennisetum alopecuroides</i> 'Compressum' Federborstengras	○	durchlässig	40/70	August bis September
<i>P. a.</i> 'Hameln' Federborstengras	○	durchlässig	30/60	Juli bis September
<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i> 'Zebrinus' Zebrasimse	○	nass	120	Juni bis August
<i>Sesleria albicans</i> Kopfgras	○	trocken kalkhaltig	10/15	März bis April
<i>Stipa capillata</i> Büschelhaargras	○	durchlässig, trocken kalkhaltig	20/100	Juli bis August
<i>Stipa pennata</i> Flausch-Federgras	○	durchlässig, trocken kalkhaltig	20/60	Juni bis August
<i>Stipa pulcherrima</i> Reiherfedergras	○	durchlässig, trocken kalkhaltig	30/80	Juli bis August
<i>Typha minima</i> Zwergrohrkolben	○	nass	60/80	Mai bis September